

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Erste Capitel. Vom grawsenden Vnwillen M. Gentians/vnd was man thun muß/wann ein Meßhummel so vnwillt/daß sie ihren Meßhonig auß dem Magen wirfft/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

**Erklärung des Sechsten vnd
letzten Stucks des M. Gentiāni Her-
vets Sendbrieffs / von Ungeschicklichkeit vnd
ärgerlichem Leben der Meßflüchtigen Evangelischen
Prædicanten: vnd von Heyligkeit des Röm.
Hummel Königs vnd seiner
Meßhummeln.**

Das Erste Capitel.

**Vom grausenden Unwillen M. Gentiāns / vñ
was man thun muß / wann ein Meßhummel so unwillt /
daß sie ihren Meßhonig auß dem Wagen würfft /
nach dem sie Meßgebrummelt / vnd S.
Vgen gerufft hat.**

Der Sechsten vnd letzten Stuck sagt M. Gentiānus / es werd ihm so schwamplicht / daß er schier
sich erbrechen müsse / wann er der Qualität / das
ist / dem wesen vnd wandel der neuen UngRömischen
Predicanten nachdencke. Es wer fürwar nicht gut / daß
er ihm viel nachdächte / nach dem er Meß gesungen hat:
Sonst würd er vns ein wußt Muß anrichten / vnd der H.
Kirchen genug zuschaffen geben. Dann es möchte ihm
so sehr grauen vnd unwillen / daß er ein Kalb legte / oder
den Fuchs streiffte: vnd als dann müßt ihr eingenomme-
ner Herr Gott den Wagen raumen. Wer als dann diß
nicht wol geunwillt? Gleichwol ist war / daß die H. Röm.
Kirch hierumb fürschung gethan / daß der jenig so den
Fuchs gepoffet / alsbald dasselb ohn Sals wider hinein
schlucken solle. Jedoch möchte nicht desto weniger grosse

Es graue ihn
wie die vnstüern
die ab ihre eygen
vnflut tein vns
willen scheyffen/
aber von fremde
den.

83 be

Des Sechsten Buchs Erst Cap.

beschwerlichkeit darauß folgen / wann der Fuchsbalg ihn noch vnwilliger machen solt/dann ihm zuvor war.

Also daß sein Oñien Gott in seinem Magen nicht länger hauffhalten könt. Dann als dann mußte man den Oñat Gott nach ihrem Gesetz richten vnd verbrennen/ vnd die Zeil. Aeschen vnter den Altar für Heyligthumb verdecken.

Gespetet Heilighumb.

Diß were gewiß sehr ärgerlich für vnser E. Mutter die Heil. Kirch/ daß sie mit ihrem gemachten Oñat/ eben gleich wie mit den Keßern müßt zu Acker fahren.

Das ist wol war / daß da einmahl die Doctores zu Paris versamlet/ vnd mit diesem handel hefftig bekümmert waren/ da war einer von den ältesten vnter ihnen der diß sehr leicht achtet/ vnd sagt :

Diß steht in Messbüchern in Cantelis Misse: vnd ist also verordnet im Concilio zu Orleans im ca. Pfaffen loquet gibt gut H. Zeichen auff den Aeschermitz/ noch die Leut mit zubezeichnet.

Diweil er sich von den Juden hat lassen Creuzigen/ warumb solt er sich nicht auch von vns lassen verbrennen/ Darauß ward die Conclusion gemacht vnd die Glock gegossen (welches noch heut bey tag in den Canteln der Mese/ in allen Messbüchern geschrieben steht) daß man ihn sampt dem geropfften Fuchsbalg vnd Säwpfeffer/ ehe ihne die Zund zerreißen / ohn einige gnad verbrennen soll / vnd heylige Aeschen darauß machen / mit derselbigen den guten andächtigen Leuten auff den Aescher Mittwoch oder den ersten Fasttag/ ein Creuz an die Stürn zurrucken.

Doch wer es jessiger zeit nicht zurahren / daß man ihne verbrente: demnach den guten Messgott die Keßer alenthalben vberfallen: Dann so er spürte/ daß die Catholischen ihne auch wolten verbrennen / es möchte ihm gar der Mut entfallen / vnd mit vns ein verlohren spiel werden: Darumb will ich hiemit kürzlich im eingang W. Gentian freundlich gebetten haben / daß er in sonderheit/ wann er die Mese hat außgemessen / nicht so sehr vndam-

Von geschicklichkeit vñ heil. der klosterhum. 225

vñ dāwen oder vnwillen wölle? Oder hat er se so ein zarten Magen/das er nichts vnreins leiden mag / so solt er sich zum wenigsten hüten / das er die vnpestische Pradicanten nicht zu viel ansehe/dieweil sie ihm so kogerrecht vñ Kegerrecht machen/das ihm die süsse Gall obergehet.

Wilt er sie mit leben / so tran er die Augen auß.

Das Ander Capitel.

Von geschicklichkeit vñnd heimlichkeit der Messen vñnd Klosterhum. meln:

Al Er laßt vns doch hören / was ihm so sehr widerstehet/das er so vnwillt: Erstlich sagt er/darumb das die vngeweychte Pradicanten die vngelchrteften tropffen seyen/die man auff Erden finden mag: Vñ darnach das sie so ein üppiges leben führen. Aber ehe er darzu kompt / so protestiert er sich vor allem/das auch inn etlichen Pfaffen vñnd Mönchen / vñnd andern Geistlichen Personen / ein solche äußerste Viehische vnwissenheit stecke. Ja das auch etliche ein sehr böses leben führen. Inn welchem er sehr weltlich vñnd sursichtig handelt / auff das man desto besser glaube/das er der Reformation so wol als andere begere: Wie man darauff leichtlich abnehmen kan (gleich wie er selbst bezeugt) weil er den sechsten Artikel des Chalcedonischen Conclij hat außgelegt vñnd inn Truel außgehen lassen. Ist das nicht etwas vñnd ein vnzweiffeligs Zeichen/das ers mit der Reformation herzlich gemeine? Er hat fürwar wol darmit ein fetter Pfund oder ein Bischoffshürlin verdienet. Doch den ersten Puncten belangend/so acht ich nicht / das so vngelchrte Pfaffen seyen / die ihre

Cape tibi hoc lieber Herr Pater vñd Fratref.

Der 6. Artikel des Conclij zu Chalcedon von Heruet angelegt.

Bz ij Mess